

## Aus dem Inhalt

„Grenzerfahrungen“ von den Alpen bis zur Küste	1
Menschenunwürdige Lebensbedingungen der Roma aufbrechen	3
Studie: Mindestlohn beeinflusst Wettbewerb kaum	4
Paritätische fordert weiterhin 9-Euro-Ticket für Freiwillige	6
Nachlass von Karl Jaspers im Literaturarchiv vollständig erschlossen	6
Andreas Gundelwein wird neuer Direktor am Technoseum in Mannheim	7
<b>Impressum</b>	<b>13</b>

## „Grenzerfahrungen“ von den Alpen bis zur Küste

**Badisches Ehepaar sammelt Spenden für Krebsforschung**  
**Susanne Lohse (epd)**

Für Spenden haben Irene und Richard Merkel mit dem Wohnmobil die deutsche Grenze abgefahren. Ihre Eindrücke haben sie in 100 Geschichten festgehalten. Sie unterstützen die Cooperative Weichteilsarkom Studiengruppe (CWS) am Stuttgarter Olgahospital.

Gaggenau/Stuttgart (epd). Es sollte etwas „Soziales“ sein, für das sie sich im Ruhestand einsetzen würden. Das stand für Irene und Richard Merkel schon lange fest. Das Ehepaar aus Gaggenau (Baden) sammelt Spenden für die Erforschung seltener Krebsarten bei Kindern und Jugendlichen. Rund 4.500 Kilometer hat es dazu mit dem Wohnmobil zurückgelegt.

Frei nach der Weisheit „Der Weg ist das Ziel“ führen die Merkels einmal rund um Deutschland herum - immer an der Grenze entlang. „Grenzerfahrungen“ lautete ihr doppelsinniges Motto. „Wir versuchen, so nahe wie möglich an der Grenze zu fahren“, sagt Irene Merkel.

Autobahnen seien für sie tabu, betont die 67-Jährige, als der Evangelische Pressedienst (epd) sie bei Ramin (Mecklenburg-Vorpommern) nahe der polnischen Grenze erreicht. Die Route führe über kleine Grenzsträßchen. Dort gehe es langsam voran. Bei Tempo 40 im Stundendurchschnitt konnte das Ehepaar die landschaftlichen Besonderheiten an den Übergängen zu den Anrainerstaaten Deutschlands bewusst wahrnehmen.

„Über die großen Städte wurde schon viel geschrieben“, sagte Irene Merkel. „Wir wollten die verborgenen Schönheiten und Persönlichkeiten des Alltags kennen lernen“, erklärt sie das Projekt. Am meisten überrascht habe sie das saarländisch/lothringische 70-Häuser-Dorf Leidingen.



## Kirche und Politik

„Auf der rechten Seite der Hauptstraße leben Deutsche, auf der linken Seite Franzosen, es wehen die jeweiligen Fahnen“, beschreibt Merkel das Miteinander in dem geteilten Dorf ohne Grenzposten. Anderswo markieren Grenzflüsse, Deiche oder Schranken die Mentalitäts-, Sprach- oder landschaftlichen Unterschiede.

„Es ändert sich von Bundesland zu Bundesland etwas“, beobachtete das Ehepaar. Die Eindrücke der Reise hat es in seinem Blog auf der eigens für die Spendentour eingerichteten Homepage ([www.merkelsgrenzerfahrungen.de](http://www.merkelsgrenzerfahrungen.de)), festgehalten. Richard fotografierte, Irene schrieb.

Wer im Blog erwähnt ist, leistet in der Regel auch eine Spende. „Bedingung ist das aber nicht“, versichert Merkel. Die Spendengelder gehen direkt an die „Cooperative Weichteilsarkom Studiengruppe“ (CWS) am Olgahospital Stuttgart. Die Studiengruppe ist neben Utrecht und Seattle eine von weltweit drei Forschungsstätten, die seltene Krebsarten bei jungen Menschen wie das Synovialsarkom - einen bösartigen Tumor der Gruppe der Weichteilsarkome - erforschen.

Ein Ziel der Studien sei es, schreibt Merkel auf ihrer Website, die passende Chemotherapie für den jeweiligen Patienten zu finden. „Nicht jede Chemotherapie schlägt gleich an“, erklärt die Spendensammlerin. Zu dem Spendenzweck sei sie über ihre frühere Arbeit als Hörfunkjournalistin gekommen.

„Da gab es Themen, bei denen ich heute noch eine Gänsehaut bekomme, wenn ich daran denke“, erklärt sie die Motivation für das Spendenprojekt. Die Reise und die Spenden sollten dazu beitragen, krebskranke Kinder zu heilen. Davon würden sich Richard und sie nicht abbringen lassen, sagt Merkel.

„Diese Kinder machen ganz andere Grenzerfahrungen als wir“, antwortet sie, angesprochen auf ihre persönlichen „Grenzerfahrungen“ während der Tour. Frankreich, Luxemburg, Belgien, die Niederlande, Dänemark, Polen, Tschechien, Österreich, die Schweiz haben Irene und Richard „erfahren“. Sie haben Prominente wie Kurt Beck (SPD), Robert Habeck (Grüne) und ganz normale Menschen getroffen, ihre Geschichten aufgeschrieben. Einhundert werden es am Ende sein.

Die Merkels wissen nicht, wieviel Geld sie auf ihrer Rundreise eingesammelt haben. Die Sammlung geht auch nach der Tour online weiter. Ein Spenden-Held steht für das Ehepaar bereits fest. Es sei der neunjährige Paul aus ihren Nachbarort Oberweier, der von seinem Kommunionsgeld spontan 123,45 Euro für die gute Sache gab, sagt Merkel. (1862/05.08.2022)

## Menschenunwürdige Lebensbedingungen der Roma aufbrechen

Europaabgeordneter fordert verbindliche Antiziganismus-Strategie

In der Krise wachse der Antiziganismus, sagt der Europaabgeordnete Romeo Franz (Grüne). Aktuell werde dies in der Ukraine und bei ukrainischen Flüchtlingen deutlich. Er fordert eine für alle europäischen Länder verbindliche Antiziganismus-Strategie.

Berlin, Heidelberg (epd). Gemeinsam waren der Antiziganismusbeauftragte der Bundesregierung, Mehmet Daimagüler, der Europaparlamentarier Romeo Franz (Grüne) und das Vorstandsmitglied des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, Daniel Strauß (Heidelberg), in Polen und der Ukraine. Sie führten Gespräche mit Holocaust-Überlebenden, mit jüngeren Romanes sprechenden Menschen und mit Behörden.

Gut 15 antiziganistische Vorfälle, die ihm in den vergangenen Monaten im Zusammenhang mit Roma-Flüchtlingen aus der Ukraine gemeldet wurden, seien Anlass gewesen, sich mit der Reise einen Überblick über die Situation zu verschaffen, sagte Daimagüler am Freitag bei einem Online-Pressegespräch des Bundesfamilienministeriums. Unter den Vorfällen waren Konflikte mit Bahn-Sicherheitspersonal in Mannheim und einem ICE bei Kassel sowie bei der Unterbringung Geflüchteter in München. Das seien „unhaltbare Zustände“.

Der Europaabgeordnete Romeo Franz forderte für ganz Europa eine verbindliche Antiziganismus-Strategie. Die müsse zusammen mit den betroffenen Menschen und auf Augenhöhe erarbeitet und umgesetzt werden, sagte er. Noch sei eine Romastrategie in der Europäischen Union freiwillig, bedauerte Franz, der auch Mitglied im Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg ist.

Daimagüler berichtete, manche Gespräche in der Ukraine seien für ihn „schockierend“ gewesen. Die Romanes sprechende Minderheit dort lebe zum Teil unter menschenunwürdigen Bedingungen, schilderte er. So fehle ihren Siedlungen „ein Minimum an Infrastruktur“, ihre Kinder würden an öffentlichen Schulen nur kontingentiert zugelassen und sie würden spürbar benachteiligt bei Evakuierungen, bei der Hilfsgüterzuteilung und der Unterbringung, wenn sie innerhalb der Ukraine fliehen müssen. Sie hätten fast durchweg schlechte Erfahrungen mit staatlichen Organisationen.

Als besonders beschämend habe der Antiziganismusbeauftragte der Bundesregierung es empfunden, dass jetzt Holocaust-überlebende Roma, die selbst „von der Hand in den Mund leben“, nahezu die einzigen seien, die Roma-Flüchtlingen innerhalb der Ukraine helfen, „denen, die gar nichts mehr haben“. Die Reise in die Ukraine sollte Informationen liefern über die Fluchtsituation und Fluchtgründe. In Deutschland müsse mit den gewonnenen Informationen aus

Kirche und  
Politik

der Reise der Verständnislosigkeit und Sprachlosigkeit entgegengewirkt werden. Die hiesigen Roma-Organisationen müssten dazu mit ihrem Sachverstand eingebunden werden, sagte Daimagüler.

Daniel Strauß, Vorstandsmitglied des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma, erläuterte, dass es in der Ukraine rund 400.000 Romanes sprechende Bürger gebe. Etwa acht Prozent von ihnen hätten keinen Pass, was ihre Situation weiter erschwere. Neben segregierten Siedlungen gebe es im Land zwölf Lager, in denen Roma weitgehend ohne Infrastruktur nur auf den Zusammenhalt der Familie bauend leben.

Strauß schilderte als Beispiel die Begegnung mit 30 Familien, etwa 150 Menschen, in einem Wald bei Lwiv. Um diese menschenunwürdige Situation zu beenden, brauche es kurzfristige Hilfe und mittelfristige Lösungen. Ziel müsse sein, innerhalb von etwa zehn Jahren in der Ukraine eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe der Romanes Sprechenden zu erreichen mit einem Entwicklungsprozess, an dem sich die Betroffenen „auf Augenhöhe“ beteiligen können. Den Anteil an Romanes Sprechenden unter den Ukraine-Flüchtlingen in Deutschland schätzte Strauß auf etwa ein bis eineinhalb Prozent, entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil in der Ukraine. (1870/05.08.2022)

## Studie: Mindestlohn beeinflusst Wettbewerb kaum

Mannheim (epd). Das Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) sieht nur geringe Auswirkungen des Mindestlohns auf die Wettbewerbsbedingungen. Eine Studie des Instituts zeige, dass die Einführung des Mindestlohns im Jahr 2015 und dessen Erhöhung 2017 kaum Marktaustritte von Unternehmen verursacht habe, teilte das ZEW am Freitag in Mannheim mit.

Manche Branchen sind der Studie zufolge durch die Lohnuntergrenze sogar produktiver geworden. Das gelte beispielsweise für das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen, die Werbe- sowie die Verlagsbranche. „Zum einen kann das damit zusammenhängen, dass Unternehmen verstärkt in Kapital, also Maschinen oder Technologien, investieren und somit ihre Arbeitskräfte produktiver einsetzen“, sagte Moritz Lubczyk, Co-Autor der Studie. „Andererseits ist denkbar, dass Unternehmen statt auf geringfügige mehr auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse setzen und auch somit die Produktivität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steigt.“

Wenn es Marktaustritte gab, hat das der ZEW zufolge die Arbeitslosigkeit kaum steigen lassen. „Solange die Arbeitsnachfrage hoch ist, finden die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei anderen Unternehmen eine Folgebeschäftigung“, erläuterte Lubczyk.

## Kirche und Politik

Vor allem in den ostdeutschen Bundesländern, wo die Löhne vor Einführung einer Untergrenze oft darunter lagen, hätten Firmen ihr Geschäft aufgegeben. Das sei aus wirtschaftspolitischer Sicht aber nicht unbedingt ein Problem. Denn dies seien oft Kleinunternehmen mit weniger als vier Beschäftigten gewesen, die häufig zu den unproduktiveren Unternehmen gezählt hätten.

Zum Januar 2015 hatte die damalige große Koalition eine gesetzliche Lohnuntergrenze von 8,50 Euro brutto eingeführt. Im Januar 2017 erhöhte sie ihn auf 8,84 Euro pro Stunde. Seit Juli des laufenden Jahres müssen Arbeitgeber mindestens 10,45 Euro bezahlen, eine Erhöhung auf 12 Euro ab Oktober ist bereits beschlossen. (1867/05.08.2022)

## **DAK: Mehr Arbeitsausfall durch Corona**

Hamburg, Stuttgart (epd). In den östlichen Bundesländern hat das Coronavirus einer Untersuchung der DAK-Gesundheit zufolge im ersten Halbjahr 2022 für deutlich mehr Fehltage gesorgt als im Westen. Insgesamt seien die Krankenschreibungen wegen Corona in diesem Zeitraum jedoch in ganz Deutschland stark gestiegen, teilte die Krankenkasse am Freitag in Hamburg mit. Den meisten Arbeitsausfall habe die Omikronvariante des Virus verursacht.

Die meisten Corona-Fehltage gab es der Studie zufolge mit 92 Tagen pro 100 Beschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern. Das seien doppelt so viele wie in Nordrhein-Westfalen gewesen, wo es nur 46 Tage waren. In Baden-Württemberg gab es 68 Corona-Fehltage.

Am wenigsten fielen Corona-bedingt laut DAK-Zahlen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Bremen und Hamburg aus. In beiden Stadtstaaten habe das Virus für je 41 Fehltage pro 100 Beschäftigte gesorgt. Den höchsten Anteil an Krankenschreibungen wegen Corona in westlich gelegenen Bundesländern hatte der Untersuchung zufolge Bayern mit 84 Fehltagen pro 100 Beschäftigte.

Die Erhebung basiert auf Daten aller 2,3 Millionen Beschäftigten, die bei der DAK versichert sind. Aufgrund dieser hohen Zahl gehe die Ersatzkasse davon aus, dass die Zahlen repräsentativ für ganz Deutschland sind, sagte DAK-Sprecherin Dorothea Wiehe dem Evangelischen Pressedienst (epd). (1865/05.08.2022)

## **Infrastruktur-Senat am VGH Mannheim eingerichtet**

Mannheim, Stuttgart (epd). Der neu eingerichtete Infrastruktur-Senat am baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshof (VGH) in Mannheim nimmt seine

Arbeit auf. Der neue Senat soll besonders für Verfahren im Zusammenhang mit Windkraftanlagen zuständig sein, teilte das baden-württembergische Justizministerium am Sonntag in Stuttgart mit. Künftig ist damit der VGH für sämtliche Streitigkeiten zuständig, die die Errichtung, den Betrieb und die Änderung von Anlagen zur Nutzung von Windenergie über 50 Metern betreffen.

Die Einrichtung des Infrastruktur-Senats sei ein wichtiger Beitrag zur Verfahrensbeschleunigung bei Großprojekten, sagte die baden-württembergische Justizministerin Marion Gentges (CDU) nach der Ernennung des künftigen Senatsvorsitzenden, Christian Hug, zum Vorsitzenden Richter am Verwaltungsgerichtshof. Im europäischen Vergleich dauerten deutsche Infrastruktur-Projekte länger als in anderen Ländern. Der Senat werde mit drei, bei Normenkontrollverfahren mit fünf Richtern, besetzt sein. (1877/07.08.2022)

## **Paritätische fordert weiterhin 9-Euro-Ticket für Freiwillige**

Stuttgart (epd). Der Paritätische Baden-Württemberg hat eine Weiterführung des 9-Euro-Tickets für Freiwillige auch über den Monat August hinaus gefordert. Damit könne der persönliche Einsatz der Freiwilligen wertgeschätzt werden, teilte der Wohlfahrtsverband am Freitag mit. Zudem machten die Fahrtkosten zur Arbeit ohne ein solches Ticket oft bis zu einem Drittel des Taschengeldes aus, das junge Menschen erhielten, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvierten.

Jedes Jahr machen in Baden-Württemberg rund 13.300 junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren ein FSJ. Es startet meist zum 1. September. Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld, sind sozial- und unfallversichert, haben Anspruch auf 26 Tage Urlaub, bekommen einen Freiwilligendienstausweis und bleiben kindergeldberechtigt. In der Regel beträgt die Wochenarbeitszeit zwischen 38,5 und 40 Stunden. Der Freiwilligendienst wird bei bestimmten Ausbildungsberufen als Praktikum und bei Studiengängen als Wartezeit anerkannt. (1871/05.08.2022)

## **Nachlass von Karl Jaspers im Literaturarchiv vollständig erschlossen**

Marbach (epd). Er ist laut dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) einer der bedeutendsten philosophischen Nachlässe des 20. Jahrhunderts: Der Manuskriptnachlass des Psychiaters und Philosophen Karl Jaspers (1883-1969). Nach fünf Jahren sei er nun vollständig zugänglich gemacht, teilte das DLA am Freitag in Marbach mit.

Kirche und  
Politik

Soziales

Kultur

Zusammen mit dem Briefnachlass, der bereits 1975 durch Hannah Arendt dem Archiv übergeben wurde, dem Familienarchiv sowie zahlreichen Fotografien und Tonträgern, sei nun der gesamte im DLA verfügbare Nachlass katalogisiert. Durch eine Projektfinanzierung der Basler Karl Jaspers Stiftung konnte der gesamte Nachlass, der bereits 1991 ins Deutsche Literaturarchiv gelangte, nun erschlossen werden, so das DLA. (1868/05.08.2022)

## Kultur

### **Verlagspreis Literatur geht an danube books in Ulm**

Ulm, Stuttgart (epd). Für seine grenzüberschreitende Literatur und sein europäisches Denken wird der Verlag danube books aus Ulm mit dem mit 12.500 Euro dotierten „Verlagspreis Literatur des Landes Baden-Württemberg 2022“ ausgezeichnet. „In einer vom Angriff Russlands auf die Ukraine erschütterten Welt kommen den gemeinsamen Werten und der gemeinsamen Kultur Europas eine besondere Bedeutung von höchster Dringlichkeit zu“, sagte Staatssekretärin Petra Olschowski am Freitag in Stuttgart laut einer Mitteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Laut der Jury gleiten die Bücher des Verlags „die Donau entlang und sind so einzigartig wie der Fluss, der als einziger weltweit durch zehn Länder fließt“. Der Verlag danube books fördere grenzüberschreitende Literatur und europäisches Denken, so die Jury.

Der danube books Verlag wurde im Jahr 2015 von Thomas Zehender gegründet. Er fördert die kulturelle Vielfalt der Donauregion unter dem Motto „grenzenlos europäisch“. danube books veröffentlicht Erzählungen und Romane, Lyrik und politische Sachbücher. Danube ist der englische Begriff für die Donau.

Der Verlagspreis Literatur 2022 wird im Rahmen der Baden-Württembergischen Literaturtage in Villingen-Schwenningen am 22. Oktober 2022 übergeben. Er würdigt unabhängige Verlage mit einem besonderen literarischen Schwerpunkt. Zu den bisherigen Preisträgern gehören unter anderem die Verlage kunst-anstifter Verlag Mannheim (2020), Das Wunderhorn Heidelberg (2018) und Der Diwan Hörbuchverlag (2016). Der Preis wird seit 1996 alle zwei Jahre vergeben. (1866/05.08.2022)

### **Andreas Gundelwein wird neuer Direktor am Technoseum in Mannheim**

Mannheim/München (epd). Museumsmanager Andreas Gundelwein wird Direktor und Stiftungsvorstand am Technoseum in Mannheim. Er wird sein Amt zum 1. Januar 2023 antreten und folgt auf Hartwig Lüdtke, der Ende September

nach mehr als 16 Jahren am Landesmuseum für Technik und Arbeit in den Ruhestand geht, teilte das Technoseum am Freitag mit. Andreas Gundelwein war bislang am Deutschen Museum in München für die Ausstellungen, Sammlungen und die Bildungsarbeit zuständig. Unter anderem hat der 56-jährige promovierte Geowissenschaftler die neue Zweigstelle des Deutschen Museums in Nürnberg „Das Zukunftsmuseum“ konzipiert und aufgebaut.

Das Technoseum, das Landesmuseum für Technik und Arbeit, zeigt auf sechs Ebenen und rund 10.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche den technischen und sozialen Wandel vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Als Stiftung öffentlichen Rechts wird es von der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg getragen. (1863/05.08.2022)

## 20.000 nehmen beim Deutschen Wandertag teil

Fellbach (epd). Zum Abschluss des 121. Deutschen Wandertages mit rund 20.000 Wanderern haben die Veranstalter ein positives Fazit gezogen. „Im Südwesten schlägt das Wanderherz Deutschlands“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann als Schirmherr des diesjährigen Wandertags am Sonntag in Fellbach (Rems-Murr-Kreis) laut Pressemitteilung des Schwäbischen Albvereins. In seiner Rede würdigte der Grünen-Politiker die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Wanderverbände für Demokratie und Gesellschaft.

Rund 20.000 Menschen waren aus ganz Deutschland gekommen, um an den über 400 Wanderungen und Veranstaltungen des Wandertags im gesamten Remstal teilzunehmen. Wegen der Corona-Pandemie hatten weniger Wanderer als üblich mitgemacht. Der Präsident des Deutschen Wanderverbands, Hans-Ulrich Rauchfuß, war dennoch zufrieden. Trotz der Hitze seien die Wanderungen und Veranstaltungen gut besucht gewesen, hieß es.

Der Deutsche Wandertag ist nach eigenen Angaben das größte Wanderevent weltweit. Seit über 120 Jahren lädt der Deutsche Wanderverband (DWV) gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und regionalen Partnern zur Erkundung einer Wanderregion in Deutschland ein. Bislang nahmen jährlich mehr als 30.000 Personen daran teil.

Der nächste Deutsche Wandertag findet vom 19. bis 22. September 2024 im thüringischen Heiligenstadt statt. (1879/07.08.2022)

Kultur

Vermischtes



## Mehr als 10.000 Euro bei Hochzeitsfeier gestohlen

Bodelshausen, Tübingen (epd). Geldgeschenke im Wert von mehr als 10.000 Euro sind während einer Hochzeitsfeier in Bodelshausen (Kreis Tübingen) gestohlen worden. Gegen 22 Uhr 15 habe das frisch vermählte Ehepaar festgestellt, dass ein Teil ihres Hochzeitsgeschenks in Höhe zwischen 10.000 und 12.000 Euro durch eine unbekannte Person entwendet worden war, teilte das Polizeipräsidium Reutlingen am Sonntag mit. Obwohl alle anwesenden Gäste durchsucht worden seien, konnte das entwendete Geld nicht gefunden werden. Der Polizeiposten Bodelshausen habe Ermittlungen aufgenommen. (1878/07.08.2022)

## Pilgerwanderung von Himmelreich nach St. Peter

Freiburg, Kirchzarten (epd). Eine Pilgerwanderung führt am 3. September vom Hofgut Himmelreich (Kirchzarten) nach St. Peter. Treffpunkt sei um 9:30 Uhr vor der Jakobus-Kapelle im Hofgut, teilte der Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg (Freiburg) am Sonntag mit. Der elf Kilometer lange Weg führt von der dortigen Jakobuskapelle über die Vaterunser-Kapelle im Ibbental und die Wallfahrtskirche Maria Lindenberg (Einkehrmöglichkeit in der Pilgergaststätte) bis nach St. Peter. Gewandert werde auf guten Wegen mit einer Gesamtsteigung von 400 Höhenmetern.

Insgesamt ist der Pilgerweg etwa 170 Kilometer lang und führt von Hüfingen über Freiburg bis Weil am Rhein. Der Himmelreich-Jakobusweg gilt als anspruchsvoller Fernwanderweg, wegen des Abstiegs von den Schwarzwaldhöhen in die Rheinebene. (1876/07.08.2022).

## Umwelt geht durch den Magen

Studentisches Green Office sorgt für mehr Nachhaltigkeit

Von Uli Fricker (epd).

Mit einem kleinen grünen Becher fing es an. An der Universität Konstanz engagieren sich Studierende im „Green Office“ für mehr Nachhaltigkeit. Sie sorgen etwa für mehr fleischlose Gerichte in der Mensa und informieren über vegane Produkte.

Konstanz (epd). Hinter einem Tisch im Eingangsbereich der Universität Konstanz stehen zwei Studentinnen. Hannah Wroblowski und Liane Dick haben auf der Tischplatte verschiedene Nahrungsmittel aufgebaut - von der Mortadella bis zur Crème fraîche, alles vegan und meist grün verpackt. Schnell bildet sich ein Kreis von anderen Studenten um die beiden jungen Frauen, die diese Produkte mit vollen Händen verschenken. Schnell geht ein Frischkäse

## Vermischtes

weg oder die Portion Rahm, und keiner der geschenkten Artikel bleibt ohne eine Erklärung der beiden Frauen.

Sie werben nicht für einen bestimmten Hersteller - was sie nicht dürften - und lösen auch nicht die Bestände ihrer WG auf. Sie sind Mitarbeiter im „Green Office“ an der Universität - und damit an einer ungewöhnlichen Einrichtung mit zukunftsweisendem Anspruch. Dass der Weg dorthin noch lange ist, zeigt die Schenk-Aktion: Die vegane Nahrung verzichtete auf Fleisch und verdient das Prädikat „nachhaltig“. Doch die aufwändige Plastikverpackung der kleinen Proben weist deutlich in die Vergangenheit.

Das „Grüne Büro“ ist nicht etwa für die Begrünung der Außenbereiche der Universität zuständig, auch nicht für die häufig verdorrten Blumentöpfe in den Büros. Vielmehr steckt eine ehrgeizige Idee dahinter: Studenten engagieren sich für Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule. Dafür unterstützt sie die Universität sowohl mit Geld und mit Räumen.

Das Interesse für konkrete Projekte sei groß, berichtet Hilmar Hofmann. Er leitet die universitäre Stabsstelle für Nachhaltigkeit, von der die Unterstützung ausgeht. Die Studierenden seien in Sachen Ernährung ihrer Zeit weit voraus. Bereits jetzt sei jedes zweite Gericht in der Mensa oder an der Nudelbar fleischlos.

Ziel sei es, dass eines Tages zwei Drittel der Angebote vegan oder vegetarisch sein werden. Die Bereitschaft sei da, berichtet Hofmann. Freilich räumt er schmunzelnd ein: An Tagen, an denen auf einer Menülinie zum Beispiel Cordon bleu angeboten wird, bildet sich eine imposante Schlange. „Letztlich entscheiden das die Konsumenten, was sie essen - bei uns sind das die Studierenden und die Mitarbeitenden.“

Alessa Schmitt ist die studentische Vertreterin im Green Office, sie koordiniert die Aktionen und schaut, dass das Projekt N (wie Nachhaltigkeit) noch populärer wird. Immer mehr Studierende nutzen das vegetarische und vegane Angebot. Einen Schritt weiter ging die Universität am „Meatless Wednesday“, den man bisher einmal ausprobiert hat. Ein Tag ohne Fleisch noch Wurst wurde ohne Murren und sogar mit Anerkennung kommentiert.

Die meisten Ideen für bewussteres Leben oder Einsparungen im Sinne der Ökologie kommen von studentischer Seite. Mit der Ernährung wurde ein zentraler Raum für den nachhaltigen Alltag an der Hochschule aufgetan. Denn hier kann ein Student selbst bestimmen; bei Fragen wie der Heiztechnik oder dem Wasserverbrauch kann er dies nur indirekt tun.

Als Erfolg stellte sich eine andere Aktion des 2015 gestarteten Green Office heraus: Es beteiligte sich in Absprache mit dem Studentenwerk Seezeit am

## Vermischtes

Recup-System. Statt laminierten Einmalbechern gibt es jetzt Pfand-Becher für Heißgetränke, die aus besonders widerstandsfähigem Plastik hergestellt werden.

Doch nicht alles wird umgesetzt, wie etwa der sogenannte Klimateller. Für ein bestimmtes Menü wird dessen ökologischer Fußabdruck ausgerechnet. Bei einem Schnitzel mit Pommes ist der CO<sub>2</sub>-Verbrauch beispielsweise höher als für eine Gemüsepfanne. Die Idee war, dass die Mensa-Gäste für das Schnitzel einen freiwilligen Aufschlag zahlen. Das lehnte das Seezeit-Studierendenwerk ab: Ein Klimateller kommt damit erst einmal nicht auf den Tisch. (1873/07.08.2022)

## **Schlachthöfe produzierten 2022 bisher weniger Fleisch als im Vorjahr**

Stuttgart (epd). Baden-Württembergs Schlachthöfe haben nach Angaben des Statistischen Landesamtes im ersten Halbjahr 2022 mehr als ein Zehntel weniger Fleisch erzeugt als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt seien 233.500 Tonnen Fleisch in den Schlachthöfen im ersten Halbjahr 2022 produziert worden - das sei ein Rückgang um etwa 30.000 Tonnen oder 11 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021, teilte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg am Freitag mit.

Besonders die Schlachtungen von Rindern seien zurückgegangen. In den ersten sechs Monaten im Jahr 2022 wurden 61.000 Tonnen Rindfleisch erzeugt, - 19 Prozent weniger als im selben Vorjahreszeitraum. Auch die Produktion von Schweinefleisch ging um 8 Prozent auf 170.700 Tonnen zurück. (1864/05.08.2022)

## **Kloster sucht kreative Ideen für Nutzung**

Zollernalbkreis (epd). Gemütliches Café, oder moderner Co-Working Space? Die Kirchengemeinde St. Markus sucht Interessenten, die an einer künftigen kreativen Nutzung des Obergeschosses des Kloster Binsdorfes in Geislingen in der Nähe von Balingen interessiert sind. „Wir sind für jede Idee zu haben“, sagt Kirchengemeinderatsvorsitzende Regina Günzel laut einer Mitteilung der Diözese Rottenburg-Stuttgart vom Freitag. Interessierte seien gerne zu einem Rundgang durch die Räumlichkeiten und den historischen Klostergarten eingeladen.

Seit letztem Jahr wird das Erdgeschoss mit Mitteln von Diözese, Land und Bund renoviert. Im Herbst soll es mit dem Obergeschoss der ehemaligen

## Vermischtes

Klosteranlage weitergehen. Das ehemalige Dominikaner-Terziarinnen-Kloster wurde 2021 zum Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung erklärt. (1872/05.08.2022)

## Heidelberger Heiliggeistkirche verkauft Kirchenbänke

Heidelberg (epd). Kirchenbänke und Stühle aus Eichenholz sowie tonnenschwere Panzerglasvitrinen verkauft die Heiliggeistkirche in Heidelberg. Die Liebhaberstücke könnten ab dem 25. August erworben werden, heißt es auf der Homepage der Evangelischen Kirche in Heidelberg. Die vier Meter langen Kirchenbänke sind aus Eichenholz und werden für 250 Euro pro Stück angeboten. Stühle aus Eichenholz gibt es für 15 Euro. So erwerben sind auch fünf Panzerschrankvitrinen für jeweils 500 Euro oder graue Stellwände für 30 Euro.

Die Heidelberger Heiliggeistkirche (erbaut 1398-1441) soll neu gestaltet werden. Das Mobiliar stand auf den Nord- und Süd-Emporen der Heiliggeistkirche. Diese seien leegeräumt. Künftig sollen sie eine Ausstellung zur ursprünglich dort beheimateten Bibliotheca Palatina beherbergen, deren Originale nun im Vatikan stehen.

Neben dem Schloss ist die Kirche das zweite Wahrzeichen von Heidelberg. Jährlich kommen mehr als eine Million Menschen in das Gotteshaus, darunter viele Touristen aus der ganzen Welt. Sie gilt als eine der meistbesuchten Kirche in Deutschland. (1874/06.08.2022)

## Mit dem Rollstuhl auf den höchsten Kirchturm der Welt

Ulm (epd). Einen Blick vom höchsten Kirchturm der Welt in Ulm zu wagen, blieb Rollstuhlfahrern bislang verwehrt. Das soll sich zumindest am 11. September, dem bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“ ändern, teilen die evangelische Münstergemeinde Ulm und der Diakonieverband auf der Homepage des Ulmer Münsters mit. Der Turm des weltbekannten Ulmer Münsters gilt mit 161,53 Metern als der höchste Kirchturm der Welt.

Zwischen 13 und 17 Uhr könnten maximal 32 Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, mit dem Bauaufzug auf den Münsterturm zu fahren und die Aussicht über den Dächern von Ulm zu genießen. Eine Anmeldung sei ab sofort möglich, hieß es. Es entscheide die Reihenfolge der Anmeldung. Elektrorollstühle seien allerdings von der Teilnahme ausgeschlossen.

## Vermischtes

Rund 250.000 Menschen aus aller Welt erklimmen jährlich die 768 Stufen einer engen Wendeltreppe bis zum Aussichtsbalkon auf 143 Metern Höhe. Derzeit ist der Turm wegen Revisionsarbeiten nur 70 Meter hoch, bis zur ersten Plattform, zu besteigen. (1875/06.08.2022)

## Impressum

### epd

**Landesdienst Südwest gGmbH**  
Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart  
**Chefredakteur:** Marcus Mockler,  
Tel. 0711/469088-31,  
mockler@epd-sw.de

### Allgemeine Anfragen:

Josephine Merten,  
Tel. 0711/469088-32,  
assistenz@epd-sw.de

### Redaktionen:

**Stuttgart:** Judith Kubitscheck  
Tel. 0711/469088-34  
kubitscheck@epd-sw.de

### Karlsruhe:

Leonie Mielke  
Tel. 0721/1831399-10  
mielke@epd-sw.de  
Christine Süß-Demuth  
Tel. 0721/1831399-11  
suessdemuth@epd.de

### Forchtenberg/Nordwürttemberg:

Susanne Müller  
Tel. 07947/940010  
mueller@epd-sw.de

### Internet:

www.epd-sw.de

### Facebook:

www.facebook.com/epdsuedwest

### twitter:

twitter.com/epd\_suedwest

### Erscheinungsweise:

fünfmal wöchentlich (Mo – Fr)  
Der Dienst darf nur mit Zustimmung der epd Südwest gGmbH weiterverwertet, gedruckt, gesendet oder elektronisch kopiert und weiterverwertet werden. Jede Haftung für technische Mängel oder Mängelfolgeschäden ist ausgeschlossen.  
Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit besonderer Genehmigung.

### Bestellungen: epd Südwest,

Josephine Merten  
assistenz@epd-sw.de  
Tel.: 0711/469088-32

### Herausgeber: epd Südwest gGmbH

Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart  
Geschäftsführer: Achim Schmid  
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Kai Tröger-Methling  
Amtsgericht Karlsruhe, Nr. HRB 8520